

Braut mit Wuchsanomalie

25. Oberland-Wertholzsubmission: Ahorn aus Miesbach ist der teuerste Stamm

VON PETER BORCHERS

St. Heinrich/Holzkirchen – Einem Mann ist seine künftige Angetraute, die Braut, das wertvollste. Nicht sehr viel anders sehen das die Waldbesitzer mit ihrem Holz: Den Stamm, der bei der jährlichen Versteigerung in St. Heinrich am Starnberger See das höchste Gebot erhält, nennen die Waldbauern die „Braut“. Heuer war dies ein Riegel-Ahorn.

Die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen hatten Anfang Februar zur 25. Oberland-Wertholzsubmission an den Lagerplatz bei St. Heinrich geladen. Bei der Submission handelt es sich um eine schriftliche Versteigerung ausgewählter, qualitativ sehr hochwertiger Laub- und Nadelholzstämme. Vier Waldbesitzervereinigungen aus Oberbayern, vier Betriebe der Bayerischen Staatsforsten, die Städtische Forstverwaltung München und der Waldverband Tirol lieferten heuer 650 Kubikmeter wertvolles Holz an, acht Kubikmeter weniger als im Vorjahr.

Die „Braut“, der Stamm mit dem höchsten Gebot pro Kubikmeter, ist ein Riegel-Ahorn aus dem Forstbetrieb Bad Tölz. Er erzielte mit 2571 Euro pro Kubikmeter den höchsten Preis. „Bei der seltenen Riegelung handelt es sich um eine Wuchsanomalie“, erklärt Alexander Necker, Geschäftsführer der WBV Holzkirchen die Besonderheit. Eine Novität: Nicht ein Furnierhersteller kaufte heuer die Braut, sondern ein Instrumentenbauer aus dem Chiemgau.



Um die Braut schart man sich: (v. li.) Lorenz Biller (Forstbetrieb Bad Tölz), Peter Melf (Platzwart/Revierleiter AELF Holzkirchen), Alex Mayr (1. Vorsitzender WBV Holzkirchen) und Korbinian Wolf (Bereichsleiter Forsten AELF Holzkirchen) mit dem Riegel-Ahorn, dem Stamm mit dem höchsten Gebot pro Kubikmeter.

FOTO: AELF

Den teuersten Stamm lieferte die WBV Holzkirchen: ein Bergahorn mit etwas über drei Kubikmeter und einem Wert von 6268 Euro. „Es können nicht jedes Jahr Ausnahmestämme mit Preisen im fünfstelligen Bereich auf dem Platz liegen. Viel wichtiger für unsere Lieferanten und Waldbesitzer ist, dass ein guter Gesamterlös erzielt wird“, so Alexander Necker.

40 Bieter aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich machten heuer bei der Ausschreibung mit. „Im letzten Jahr hatten sich neben den bekannten Furnier- und Sägewerken erstmals

Ergebnispräsentation und Führung

Die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen lädt alle Waldbesitzer und Interessenten zur öffentlichen Ergebnispräsentation im Gasthaus „Zur Mühle“ in Beuerberg ein. Die Veranstaltung beginnt am kommenden Donnerstag, 9. Februar, um 11 Uhr. Die anschließende Führung am Submissionsplatz in St. Heinrich beginnt um 13.30 Uhr.

peb

sehr viele regionale Schreinerbetriebe beteiligt. Das hat sich diesmal leider nicht wiederholt“, so Necker. 35 von 40 Bietern erhielten einen Zuschlag.

Die Eiche und der Berg-Ahorn waren mit 166 beziehungsweise 121 Kubikme-

tern Liefermenge erneut die mengenmäßig bedeutsamsten Laubbaumarten. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten blieb gegenüber den beiden Vorjahren mit 417 Euro pro Kubikmeter beinahe identisch. Baumartenspezifisch gibt es aber Unter-

schiede: Die Durchschnittserlöse bei Eiche, Douglasie und Ulme stiegen gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich. Ahorn und Fichte blieben etwa auf gleichem Niveau. Die Esche konnte den im Vorjahr deutlich gestiegenen Durchschnittspreis nicht halten, erzielte aber einen wesentlich höheren Spitzenpreis. Sinkende Werte wiesen Lärche und Tanne auf. Die als „Schmankerl“ aufgelegten zwei Kubikmeter Schwarz-nuss brachten mit 1196 Euro pro Kubikmeter den höchsten Durchschnittserlös ein. Als Wermutstropfen wertet Necker das gegenüber dem

Vorjahr auf 89 Prozent gesunkene Vermarktungsprozent. „Hier zeigt sich, dass qualitativ schlechtere Stämme keinen Käufer finden.“

Der Organisationsaufwand für die WBV sei sehr hoch, sagt der Geschäftsführer, „aber dafür könnten die Waldbesitzer für ihr Wertholz deutlich höhere Preise bekommen als an der Waldstraße“. Für 46 Stämme wurden jeweils mehr als 1000 Euro gezahlt, 30 Gebote lagen bei über 1000 Euro. „Man kann aber nicht oft genug betonen, dass das Ausnahmeerlöse für Ausnahmestämme aus einem riesigen Einzugsgebiet sind“, so Necker.

„Unsere Oberland-Wertholzsubmission steht für nachhaltiges Wirtschaften mit der Natur und Wertschöpfung vor Ort“, zeigt sich Alex Mayr, Vorsitzender der WBV Holzkirchen, überzeugt. Die Vielfalt der angebotenen Baumarten mit ihren guten Qualitäten sei Beleg „für generationsübergreifendes Arbeiten der Waldbesitzer und Förster“.

Forstdirektor Korbinian Wolf vom AELF zeigt sich mit der 25. Submission ebenfalls zufrieden. „In St. Heinrich liegen die qualitativ hochwertigsten Hölzer unserer heimischen Forstwirtschaft.“ Für Wolf ist es „ein Genuss, solch vielfältige Spitzenhölzer zu sehen, die zu ausgesuchten Möbeln, Furnieren und Musikinstrumenten verarbeitet werden“. Dies sei Motivation und Wertschätzung für die Waldbesitzer und ihre Arbeit im Wald. „Denn nur durch ihr Engagement werden die vielfältigen Leistungen unserer Wälder für die gesamte Gesellschaft langfristig erhalten.“

A95

BMW geht in Flammen auf

Icking – Schreckmoment für einen Autofahrer aus München: Sein Auto ging am Freitag auf der A95 in Flammen auf und brannte vollständig aus. Schaden am Auto: rund 8000 Euro. Zudem wurde durch den Brand die Fahrbahndecke auf dem Standstreifen beschädigt. Die Verkehrspolizei (VPI) Weilheim spricht hier von einem Schaden in Höhe von etwa 2000 Euro.

Der 30-jährige war gegen 14.50 Uhr mit einem BMW 530i auf der A95 in Richtung München unterwegs. Etwa vier Kilometer nach der Anschlussstelle Wolf-rathshausen habe es seinen Angaben im Motorraum geknallt. Sofort quoll Rauch hervor. Dem Mann gelang es noch, den BMW auf den Standstreifen zu lenken. Er und sein 26-jähriger Beifahrer stiegen unverletzt aus – ehe das Fahrzeug komplett in Flammen stand.

Neben den Feuerwehren aus Höhenrain und Münsing, die laut VPI mit zahlreichen Kräften zur Löschung des Brands und mit Verkehrsmaßnahmen vor Ort betraut waren, waren mehrere Angehörige der Autobahnmeisterei Starnberg mit der Absicherung der Einsatzstelle und der Reinigung beschäftigt. Die Fahrbahn Richtung München musste für 30 Minuten komplett gesperrt werden. Danach war die Unfallstelle für weitere 90 Minuten nur einspurig passierbar.

peb

IN KÜRZE

Ascholding Vorfahrt missachtet

Aus Unachtsamkeit verursachte eine Eglingerin am Sonntag einen Verkehrsunfall. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden dürfte bei 2500 Euro liegen. Die 44-jährige war mit ihrem Wagen gegen 11.30 Uhr in Ascholding auf der Isarstraße in westlicher Richtung unterwegs. Nach Angaben der Geretsrieder Polizei übersah sie offensichtlich den aus der Feldstraße von rechts kommenden Pkw einer 54-jährigen Münchnerin. Beide Fahrzeuge stießen zusammen.

peb

Dietramszell Sitzung des Gemeinderats

Die nächste Sitzung des Gemeinderats ist an diesem Dienstag um 19.30 Uhr im Vereinsheim Humbach. Auf der Tagesordnung stehen die Anpassung der Gebühren der Kindertagesstätte, Bauanträge und der Umgang mit Anträgen für Freiflächen-Photovoltaik.

as

Egling

Vereine beteiligen sich am letzten Geleit

Die SF Egling, der Trachtenverein St. Sebald, die St-Sebald-Schützen und der Veteranenverein beteiligen sich am Freitag, 10. Februar, an der Beerdigung ihres Mitglieds Michael Auer. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr der Dorfplatz.

as

Königsdorf

Gründung eines Gesamtvereins

Die Gemeinde Königsdorf lädt für Donnerstag, 9. Februar, zur Gründungsversammlung eines Gesamtvereins ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Rathaus.

as

Mehr Platz für Kinder

Arbeitsgruppe soll sich mit dem Umbau des Rathauses befassen – Pläne noch in diesem Jahr

Münsing – Noch im ersten Halbjahr soll ein konkreter Plan für den Umbau des Rathauses in ein „Haus der Kinder“ vorliegen. Der Gemeinderat beschloss in seiner jüngsten Sitzung, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die sich mit dem Vorhaben befasst.

Wie berichtet soll das Rathaus nach dem Umzug der Mitarbeiter ins neue Bürgerhaus Ende dieses Jahres in eine Betreuungseinrichtung für Kinder umgewandelt werden. Auch eine Aufstockung wäre möglich. Die Frage, ob eine Kindertagesstätte (Kita), eine Krippe, ein Hort, die Mittagsbetreuung der Grund-

schule oder zusätzliche Räume für diese geschaffen werden sollen, ist völlig offen.

Bedarf gibt es in allen Bereichen, wie Gemeindegemeinderat und Geschäftsführer Hubert Kühn in der Sitzung erklärte. Ab September 2026 haben Eltern einen gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsbetreuung an den Grundschulen. Die Regelung gilt im ersten Jahr nur für die ersten Klassen und setzt sich dann Jahr für Jahr fort für alle weiteren Klassen. Kühn sagte, nach Schätzungen des Gemeindegemeinderats würden 80 Prozent der Eltern ein offenes Angebot nutzen. Bei einem gebundenen Angebot wären

es 100 Prozent. Welche der beiden Formen man wähle, ob man einen Hort oder ein sogenanntes Campus-Modell installiere, müsse mit der Schule überlegt werden.

Mindestens ebenso groß ist auf der anderen Seite die Nachfrage nach Krippenplätzen. Laut Kühn benötigen jährlich etwa 50 Mütter und Väter aus der Gemeinde einen Platz für ihre ein- bis zweijährigen Kinder – Tendenz eher steigend. Bisher gibt es nur eine einzige Krippengruppe in der katholischen Kita St. Georg in Holzhausen, in der zwölf Kleinkinder betreut werden. Der Kämmerer rechnete vor:

„Wir brauchen also künftig auf jeden Fall fünf bis sechs Gruppen.“ Mit Grundstücken, auf denen die Kommune Kitas bauen könnte, sehe es aber schlecht aus.

Ob sich Schul- und Krippenkinder am Gemeindezentrum auf so engem Raum vertragen würden, bezweifelte in der Diskussion Christine Mair (Grüne). Die Kleinen verursachen Lärm, vor allem wenn sie draußen spielen, was die Schüler beim Lernen störe, sagte sie. Helge Strauß (CSU) gab zu bedenken, dass die Verkehrs- und Parkplatzsituation in dem Bereich mehrere Krippengruppen nicht zulasse. Denn anders

Versammlung des Fachverbands in Sachsenkam

Bad Tölz-Wolfratshausen – Die Hauptversammlung des Verbands für landwirtschaftliche Fachbildung (VLF) findet am kommenden Donnerstag, 9. Februar, um 19.30 Uhr im Gasthaus Altwirt in Sachsenkam statt.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers dem Kassenbericht des Kassiers sowie den Neuwahlen der Vorstandschaft folgt ein interessanter Vortrag: Ein junger Meister von der Landwirtschaftsschule Holzkirchen, Leonhard Hinterholzer aus dem Münsinger Ortsteil Attenkam, berichtet von seiner Abschlussarbeit zum Thema „Meine Meisterarbeit und mein Arbeitsprojekt, Herausforderungen, Umsetzung und Ergebnisse“.

ty



Oldtimerfreunde laden zu Helferfest ein

Nach langer Corona-Abstinenz veranstalteten die Oldtimerfreunde Endlhausen und Umgebung im Oktober wieder ihr traditionelles Dorffest auf dem Fink-Hof in Attenham. Am Abend zuvor hatte der Verein zu einem Weinfest eingeladen, das trotz heftiger Regengüsse zu einer bis in die frühen Morgenstunden dauernden geselligen Feier wurde. Auch das eigentliche Dorffest glänzte mit herrlichem Herbstwetter. Die Besu-

cher bestaunten hier zahlreiche alte Traktoren und Maschinen. Um sich bei allen Helfern zu bedanken, die aktiv und passiv zum Gelingen dieser Festtage beigetragen haben, laden die Oldtimerfreunde nun zu einer Nachfeier ein. Diese findet am Freitag, 10. Februar, im Gasthaus Hansch in Feldkirchen statt. Der monatliche Vereinsstammtisch findet ebenfalls zur selben Zeit an diesem Ort statt.

REDFOTO: OLDTIMERFREUNDE ENDLHAUSEN

Landratsamt ist jetzt „Digitales Amt“

Bauantrag umfangreichste Anwendung

Bad Tölz-Wolfratshausen – Das Landratsamt darf sich seit kurzem „Digitales Amt“ nennen. Das Siegel des bayerischen Digitalministeriums erhalten Ämter, die mehr als 50 Online-Verfahren im BayernPortal, dem zentralen Portal des Freistaats, verlinkt haben.

Das Landratsamt bietet derzeit 81 Online-Verfahren an und weitet dieses Angebot schrittweise aus. Die derzeit umfangreichste Anwendung ist der digitale Bauantrag. „Die Online-Verfahren sind vielfach sehr komplex und bedürfen verschiedenster Schnittstellen“, erklärt Landrat Josef Niedermaier in einer Pressemitteilung die große

Aufgabe, die das Landratsamt hier aktuell stemmt. „Umso mehr bin ich froh, dass wir nun diesen Schritt geschafft haben.“

Um die Online-Verfahren sicher und schriftformersetzend, also ohne nachträgliche Unterschrift, nutzen zu können, benötigen die Bürgerinnen und Bürger in vielen Verfahren die sogenannte Bayern-ID. Sie garantiert die sichere Datenübermittlung und Kommunikation mit den Behörden. Wer auf diese Weise einmal seine persönlichen Daten hinterlegt hat, muss diese nicht jedes Mal erneut angeben. Weitere Infos auf <https://bayernid.freistaat.bayern.de/bayern/freistaat>.

red